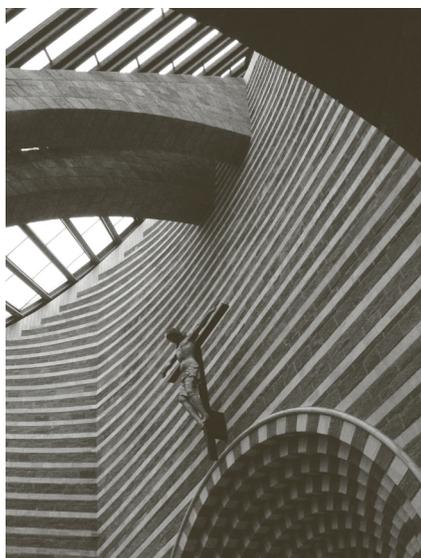


## Unser Logo ist das Kreuz

### Angedacht

Wir haben einen Lesekreis. In diesem Kreis haben wir ein Buch gelesen. Abgemacht war, monatlich eine gewisse Zahl an Seiten und Kapiteln zu lesen, um dann gemeinsam über das Gelesene zu reden. Es ging um Mystik und um Poesie, um Atem und Quantenphysik, um Islam und Jesus. Schließlich kamen wir auf den dunklen, geheimnisvollen Gott und das Opfer. Daran scheiden sich oft die Geister. Der Autor zitiert ausgerechnet Mahatma Gandhi, der behauptet: Religion ohne Opfer sei gesellschaftsschädlich. Gandhi meint das sinngemäß wohl so, dass ein Glaube ohne Konsequenzen kein gutes Vorbild sei. Noch schlimmer allerdings ist folglich Heuchelei. Wir beließen es nicht dabei, sondern diskutierten, welche Rolle das Opfer überhaupt in den Religionen spielt. Insbesondere ging es uns natürlich um den Tod Jesu am Kreuz.



Ich will jetzt nicht nur auf die vorgetragenen Verständnisfragen eingehen, sondern durch ein paar Worte versuchen, das paradoxe Zeichen etwas zu erhellen.

Unsere Welt ist voller Kreuze und längst nicht alle haben eine christliche Bedeutung: Verkehrskreuzungen, Fensterkreuze und Orte wie Kreuzberg oder Kreuzvorwerk. Wir machen unser Kreuz auf den Lottoschein oder einen Wahlzettel oder setzen drei Kreuze als Ersatz einer Unterschrift unter einen Brief oder Vertrag.

Zugleich können wir die Spuren des Kreuzes als Spuren des Leides nicht übersehen. Viele Menschen und auch die anderen Kreaturen tragen ihr Kreuz. Dabei kommt das Kreuz als rechter Winkel in der Natur selten vor. Wir wissen nicht, ob Jesu Kreuz aus zwei Balken rechtwinklig zusammengefügt war. Vielleicht bog sich der Querbalken wie auf dem Bild des Isenheimer Altars oder der vertikale Balken endete am Querbalken wie beim Kreuz der Franziskaner. Wenn noch ein Corpus auf dem Kreuzifix ist, so neigt dieser seinen Kopf oft zur Rechten. Das haben auch Kirchen in ihrem Grundriss aufgenommen, sodass der Chorraum sich aus der Sicht der Gemeinde dann natürlich nach links neigt.

Auf jeden Fall ist das Kreuz als Opfer keine Genugtuung für Gott. Er braucht kein Opfer, um seinen Zorn oder seine Enttäuschung über die menschliche Geschichte mit Blut zu stillen. Wenn ein Mensch - oft sehen wir das eher an Katholiken - ein Kreuz schlägt und dafür den Raum vom Kopf bis zum Geschlecht und von Herz und Hand ausmisst, dann

stellt er sich in den Raum der Erlösung Christi. Alle Kräfte und Sehnsüchte, alle Versäumnisse und Verletzungen werden in den Raum der Erlösung Christi hineingenommen. Alles gehört zu Gott, nichts muss draußen bleiben. Jesus musste vom Alter her ja noch nicht sterben, als er starb, sondern er tat es, um den gewaltsamen, ungerechten Tod der Menschen aufzunehmen. Er trägt damit dazu bei, die Durchkreuzungen unserer Lebensfreude und Lebensziele erträglicher zu machen. Und er verwandelt den Tod aus einem nichtigen und endgültigen Schicksal zu einem Zeichen des Lebens. Denn ohne Ostern mussten die Menschen Karfreitag nur ein einziges Mal erleben. Danach kommen wir immer schon von der Auferstehung her. Jesus hat den Tod nicht in Stein gemeißelt, sondern am Holz hinaufgetragen. Das Grab war zu Ostern leer und der Stein beiseite gerollt, aber das Kreuz zeugt von der überwindenden Kraft des Lebens. Die Auferstehung Jesu kann uns Flügel verleihen um uns aus dem Leid und der Kränkung zu erheben und schließlich von der rückwärtigen Sicht auf das Verlorene zurückzuschauen. Sodass wir paradoxerweise durch ein Zeichen des Todes mit dem Leben verbunden und gesegnet werden.

Es grüßt Sie herzlich,  
Ihr Pfarrer  
Ralf Döbbeling



## „Süßes hat immer gut geklappt“

Am Aschermittwoch, in diesem Jahr der 22. Februar, startet die Fastenzeit. Was bedeutet diese Zeit auf dem Weg zu Ostern für Jugendliche in unserer Gemeinde? Welche Fragen stellen sich ihnen, wenn vom Fasten die Rede ist? Haben sie schon Erfahrungen mit dem Fasten gemacht – oder sogar feste Fasten-Vorsätze für dieses Jahr? Diese Fragen hat unser Gemeindepädagoge Folker Hofmann mit in die Junge Gemeinde (JG) genommen. Dort treffen sich wöchentlich zwischen 10 und 20 Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren. Hier eine Auswahl von Eindrücken aus dem Gespräch:

### Was bedeutet dir Fasten?

- Den Tag, an dem die Fastenzeit beginnt, verpasse ich meistens. Das merke ich dann immer erst ein paar Tage später.
- Mir ist gar nicht richtig klar, warum ich etwas fasten sollte. Was bringt das mir?
- Für viele Menschen hat die Fastenzeit keine Bedeutung.
- Bei uns in der Familie ist die Fastenzeit eine Tradition.
- In der Schule höre ich bei Muslimen viel häufiger, dass sie fasten, also dann sogar gar nichts essen.

### Was würdest du fasten?

- Ich faste in diesem Jahr Damas, Döner und Süßes. Davon profitiert auch mein Geldbeutel.

- Feiern würde ich nicht fasten, auch nicht Kuchen.
- An Aschermittwoch mit dem Fasten anzufangen geht nicht, am Tag danach hat meine Oma Geburtstag.
- Viele meiner Freunde verzichten jetzt auf Alkohol.
- Ich faste das Fasten.
- Die Menschen und die Gemeinschaft in der JG könnte ich nie fasten. Mein Fahrrad auch nie!
- Mich würde interessieren, ob Menschen früher andere Dinge gefastet haben. Das war vor 100 Jahren vielleicht ganz anders.

### Welche Erfahrung hast du gemacht?

- Süßes fasten hat immer gut geklappt, das mag ich auch gar nicht so sehr. Handy fasten ging nicht so gut. Es ist dann irgendwie passiert, dann habe ich doch Netflix geguckt.
- Ein Jahr habe ich versucht, Fleisch zu fasten, also nur vegetarisch zu essen. Das ging aber nicht so gut, weil mein Vater immer Fleisch gekocht hat. Das macht es anstrengend.
- Fasten probiere ich jedes Jahr, aber ich ziehe es selten durch.
- Ich hatte immer das Gefühl, dass ich fasten muss, das hat mich aber nicht unfassbar bereichert.
- Eigentlich könnte man beim Fasten auch mal mitmachen, ist ja nichts Schlechtes.

## Vorgestellt

- Man sucht sich das aus, von dem man eigentlich weiß, dass es nicht so gut ist. In der Fastenzeit kann man versuchen, schlechte Angewohnheiten los zu werden. Eigentlich traurig, dass man dafür eine offizielle Fastenzeit braucht.
- Ich frage mich, ob wir nicht eigentlich ziemlich verwöhnt sind und das nicht öfter mal tun sollten: Auf etwas verzichten. Nicht nur in der Fastenzeit.

Ich frage mich, warum ich das nicht schon früher getan habe: Vor der Fastenzeit einfach mal mit Leuten über Fasten reden. Nach unserem Gespräch in der JG habe ich richtig Lust, dieses Jahr das Fasten auszuprobieren. Für die Jugendlichen ist Fasten anders als eine Diät oder ein Digital-Detox.

Zum Fasten gehört eine eigene Intention. Und für die Jugendlichen ist die Fastenzeit eindrücklicher als selbst der Ostergottesdienst. Fast jeder kann was zu Fasten-Erfahrungen von sich oder von Freunden erzählen: Gefastet haben sie schon Bier, Süßes, Damas-Döner, Fahrrad, Fleisch ... also nicht nur Ungesundes.

Wer fastet, gehört außerdem zu einer weltweiten Gemeinschaft von fastenden Christen dazu, auch wenn wir die Frage nicht genau beantworten konnten, was uns das Fasten bringt.

In der Gemeinschaft der JG merke ich, dass sich eine Motivation in mir zum Fasten entwickelt. Ich möchte auch eine Fasten-Erfahrung machen. Ich möchte wissen, wie es ist, wenn ich Süßes faste. Ich möchte ein Gespür für meine Sehnsucht bekommen, bevor ich mir eine Packung Schoko-Erdnüsse den Rachen runter ballere. Das betäubt.

Wonach sehne ich mich? Was wünsche ich mir von Gott? Ich werde Süßes fasten und nach Antworten auf diese Fragen suchen.

Folker Hofmann

## Mein Tauftag

So wie es nur einen Glauben und einen Christus gibt, gibt es auch nur eine Taufe. Wir freuen uns aber als Gemeinde über die vielen Taufen, die wir im Gottesdienst der Bartholomäusgemeinde feiern dürfen. Auch für dieses Jahr haben schon wieder einige kleine und große Menschen ihren Wunsch nach der Taufe kundgetan. Da es aber nur eine einmalige Chance zur Taufe gibt, wäre es doch schön, die eigene Taufe zu erinnern und damit neu zu feiern, denn damit erinnert

man sich ja auch der Liebe Gottes und der Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen und einen besonderen Tag mit Eltern, Paten und Gästen.

Voraussichtlich an Quasimodogeniti, einem Sonntag so frisch wie neugeboren, dem 16. April 2023 wollen wir einen Tauf-erinnerungsgottesdienst feiern. Dazu sind alle eingeladen, die in den vergangenen Jahren hier und auch an anderen Orten getauft worden sind. Dazu muss man sich nicht anmelden. Schön wäre al-



## Informiert

erdings, wenn alle, die eine Taufkerze haben, diese auch mitbrächten. Wir werden alle anwesenden Getauften mit einem Wasserkreuz auf den Handrücken oder die Stirn segnen und die mitgebrachten Kerzen an der neuen Osterkerze anzünden. Auch Tauflieder werden gesungen.

Stellen Sie sich vor, in der Taufkirche Ihres Kindes leuchtet die Taufkerze zusammen mit vielen anderen Kerzen und zeigt: „Ich gehöre auch dazu. Ich bin getauft und nichts kann mich von der Liebe Gottes trennen.“ Mit der Tauferinnerung wird das Versprechen Gottes erneuert, den Täufling zu begleiten und für uns dazu sein, und das Versprechen des Menschen, als Christ leben zu wollen.

Inzwischen gibt es in unserer Landeskirche einen Service, an den Tauftag erinnert zu werden.

Unter [www.dein-tauftag.de](http://www.dein-tauftag.de) kann man sich mit der persönlichen Emailadresse eintragen und sich jährlich an den Tauftag erinnern lassen. Dort finden sich auch Hinweise auf den Ablauf einer Taufe und die Gestaltung eines Tauftages. Wir verwenden ja schon länger die Adresse: [www.taufspruch.de](http://www.taufspruch.de) - in drei Schritten zum Taufspruch.

Ralf Döbeling

## Teil der künftigen Kirche sein

Nicht nur die Gesellschaft, sondern auch unsere Kirche befindet sich in Zeiten großen Wandels. Der Veränderungsdruck scheint groß und die Verlustängste ebenso. Für uns heißt das konkret: In zweieinhalb Jahren wird es für Bartholomäus und Petrus zusammen nur noch eine Pfarrstelle geben. Und das ist erst der Anfang: Geld für Pfarrstellen wird überall knapp, es wird weniger Bewerber:innen auf solche Stellen geben. Und die Anzahl der Gemeindeglieder, der Gottesdienstbesucher – wer weiß? Aber in jedem Ende steckt auch ein Neuanfang.

Auf der diesjährigen Gemeindegottesdienstbesucher – wer weiß? Aber in jedem Ende steckt auch ein Neuanfang.

In einer moderierten Runde haben wir über die Stärken unserer jeweiligen Gemeinden gesprochen und uns über Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen

ausgetauscht. Dabei haben wir viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Wir sind gespannt, wohin uns der weitere Weg führen wird.

Gott ist schon in der Zukunft, wir sollten uns also getrost auf neue Wege führen lassen. Wir sollten alle vorhandenen Mittel und Strukturen dafür einsetzen, um am Prozess der Veränderung zu arbeiten. Gottes Kirche wird bleiben, auch wenn möglicherweise nichts bleiben wird, wie es war. „Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land.“ (EG 395)

Cornelia Büdel



# Einfach besser leben

Ab März laden wir ein zu einem achtwöchigen Kurs zur Lebensinventur: Nach den Ideen der Voluntary Simplicity von Declan and Jaen Roy (Kalifornien) treffen wir uns einmal im Monat, jeweils an einem Donnerstag um 10.30 Uhr, im Bartholomäus-Gemeindehaus.

Dieser Kurs ist ein Leitfaden zur Besinnung auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben. Viele Menschen nehmen Defizite wahr: zwischen ihren Werten und Wünschen einerseits und ihrem Tun andererseits.

Wir wissen, was eigentlich getan werden müsste, aber unsere Gewohnheiten

und Zwänge führen dazu, dass wir die Veränderungen immer weiter hinauschieben.

In acht einstündigen Gesprächsrunden wollen wir Erfahrungen austauschen und vom Schatz der vielfältigen Blickwinkel der Teilnehmenden profitieren. Die Chance der Gruppe besteht darin, Anstöße zu geben, um Theorie und Praxis in Übereinstimmung zu bringen, um besser mit unseren Wünschen und Zwängen umzugehen.

Das Seminar ist kostenlos. Lediglich für die Kursmaterialien wird ein Unkostenbeitrag von 10 € erhoben. Los geht es mit

## Berichtet

einem Vortreffen am Donnerstag, dem 16. Februar um 10.30 Uhr, bei dem auch das Material ausgegeben wird. Wenn Sie zu diesem Termin nicht teilnehmen können, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro. Der Kurs startet am 2. März, weiter geht es am 13. April, danach immer am 1. Donnerstag im Monat. Juli und August sind frei. Das letzte Treffen findet am 7. Dezember statt.

Gestaltet werden die Treffen von Pfarrer Helmut Becker und Heidrun vom Orde. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

*Helmut Becker*

## IMPRESSUM

### Herausgeber

GKR der Bartholomäusgemeinde  
06114 Halle, Bartholomäusberg 4

Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:  
IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87  
BIC: NOLADE21HAL

### Kontakt

Pfarrer R. Döbbling Tel: 0345 5232171  
Sekretärin D. Kleiber Tel: 0345 522 04 17  
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273  
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03  
Gem.Päd. F. Hofmann Funk: 01575 6373 365  
Leitung Kind. K. Lorenz Tel: 0345 523 20 09  
Bereich Hort A. Klarenbach Tel: 0345 523 23 80  
Bereich Kita S. Schwarz Tel: 0345 523 20 09

web: [www.bartho.org](http://www.bartho.org)  
e-Mail: [post@bartho.org](mailto:post@bartho.org)

Gemeindebüro  
Öffnungszeiten:  
Dienstag 9-11 Uhr  
Mittwoch 15-18 Uhr  
Freitag 9-11 Uhr

Bildnachweis:  
Seite 1 B. Hilgeroth, Seite 2 L. Biewald,  
Seite 3 I. Hinneburg

Die Pfingstphoebe erscheint im Mai 2023.

## Persönliche Nachrichten:

Unter Gottes Wort bestattet wurden Edith Bahn und Günter Jaeger.

## Besondere Gottesdienste:

Sonntag 26.02. Kino-Gottesdienst (Kirche)  
Freitag 02.03. 18 Uhr Weltgebetstag  
Sonntag 19.03. Basisgottesdienst „Tango an Laetare“: Gespräch und Berührung

## 7 Wochen ohne

In dunklen Zeiten braucht es Licht, um den Mut nicht zu verlieren. Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche steht deshalb in diesem Jahr unter dem Motto „Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagttheit“.

Die Idee dahinter: Die Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen, sondern soll den Blick weiten und zu neuen Erfahrungen führen.

Unter <https://7wochenohne.evangelisch.de/> finden sich dazu zahlreiche Anregungen, etwa ein Fastenkalender per App oder die Möglichkeit, sich kostenfrei einmal pro Woche einen Impuls zum jeweiligen Wochenthema per E-Mail zuschicken zu lassen.

## Informiert

### Gottesdienste rund um Ostern

Gründonnerstag: 18 Uhr Tischabendmahl (Kirche)  
Karfreitag: 10 Uhr Gottesdienst  
Ostersonntag: 6 Uhr Andacht auf dem Ochsenberg sowie 10 Uhr Gottesdienst mit Taufe  
Ostermontag:  
10 Uhr Regionalgottesdienst in Petrus

## Senioren-Treff

Weiter geht es nach der Winterpause am 16. März um 15 Uhr im Gemeindehaus. Wir freuen uns auf eine Andacht mit Pfarrer Döbbling. Am 20. April laden wir zu einem Frühlingskonzert mit Christine Rehahn und Christel Rost ein. Weitere Termine sind für den 11. Mai und den 22. Juni geplant. Natürlich gibt es wie immer Kaffee und Kuchen und Zeit zum gemeinsamen Austausch.

Ansprechpartnerin: Heidrun vom Orde

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen.